

Wenn Worte mehr wirken als Warnungen

Ein ehemaliger Drogenabhängiger spricht an der KGS Kirchberg offen über die Sucht und ihre Folgen

■ **Kirchberg.** Er lässt bewusst Pausen, lange Denkpausen, damit das Gesagte wirken kann. Und genau deshalb hören die Jugendlichen ihm zu. Sie glauben ihm, wenn er sagt: „Lasst die Finger von dem Zeug.“ Sein Name ist Nils. Er hat 18 Jahre lang Drogen konsumiert, mit ihnen gedealt und insgesamt sieben Jahre seines Lebens im Gefängnis verbracht. Sein Leben – und das seiner Partnerin Nadine – hing zeitweise am seidenen Faden. Wären beide nur eine Woche später in den Entzug gegangen, hätten massive Organschäden, insbesondere an Nadines Leber, den Tod bedeutet. Dann wären sie heute nicht mehr da – wie viele Freunde aus der Szene.

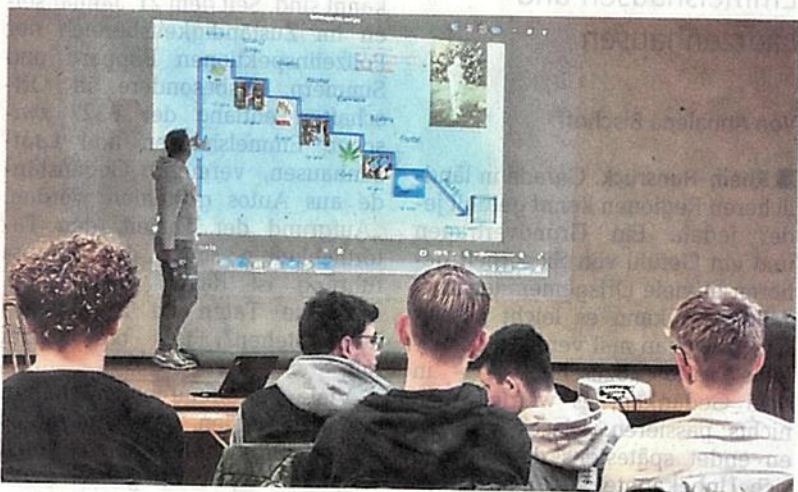
Mit spürbarem Respekt, großer Dankbarkeit und dem festen Wunsch, andere vor ähnlichen Erfahrungen zu bewahren, erzählt Nils aus seinem Leben. Er berichtet von seinem Weg in ein geregeltes Dasein ohne Alkohol und andere Substanzen. Doch was bedeutet es eigentlich, „clean“ zu sein? Wie belastend sind die Schäden an Körper und Psyche auch Jahre später? Was heißt es, den Alltag dauerhaft um die Sucht herum zu organisieren, um nicht rückfällig zu werden? Freudige Momente mit angezogener Handbremse zu erleben, nicht dem Rausch nachzugeben – oder in verzweifelten Si-

tuationen eben nicht zur Droge zu greifen, die früher als vermeintlicher Helfer diente.

Die Jugendlichen glauben ihm, weil er authentisch ist. Weil er die Details erzählt, die sie zum Glück noch nicht kennen: wie schnell Abhängigkeit entsteht, was Sucht mit einem Menschen macht und wie schwer der Weg zurück ist. Nils spricht frei, jede Gruppe hört andere Erlebnisse. Dabei ist weniger entscheidend, was er erzählt, sondern wie er es tut – und welche Botschaft dahintersteht. Und diese kommt an.

Bereits zum zweiten Mal hat Nils den weiten Weg aus Leipzig in den Hunsrück auf sich genommen. Nachdem im September die neunten Klassen der KGS Kirchberg klassenweise an den Begegnungen teilgenommen hatten, waren es zum Jahresende die Zehntklässler sowie die jungen Erwachsenen des Jahrgangs 12. Für viele war es ein tief bewegendes Erlebnis, dass ein ehemaliger Abhängiger seine Geschichte teilt – zum Schutz der Jugendlichen vor genau diesen Erfahrungen.

Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang den zuständigen Mental-Health-Coachinnen Norina Rausch und Lia Feix, die durch ihre Projektarbeit die Finanzierung dieser Veranstaltungen ermöglicht haben. *red*



Nils berichtet offen von seinem früheren Leben mit Drogen und spricht vor KGS-Schülern über Sucht, Ausstieg und Verantwortung. Foto: Annett Henrichs